LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

SEKUNDARSTUFE 1

Handreichung für Lehrende des Fachs Kunst

Thema: Landschaftsmalerei

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Prinzenpalais, Damm 1,
26135 Oldenburg

Anselm Feuerbach (1829–1880), Meeresküste Porto d'Anzio, 1866, Öl auf Leinwand,
Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 15.732, Foto: Sven Adelaide

Biografische Daten

Anselm Feuerbach (Speyer 1829–1880 Venedig)

Leben und Werk

Anselm Feuerbach wurde 1829 in Speyer geboren. 1845 bis 1858 absolvierte er seine Studienjahre. Zunächst besuchte er die Düsseldorfer Kunstakademie und wurde von Wilhelm von Schadow und Carl Friedrich Lessing unterrichtet. Anschließend wurde er in München bei Karl Schorn, in Antwerpen beim Historienmaler Gustav Wappers und in Paris im Atelier Thomas Coutures, der ihn stark prägte, ausgebildet. In Paris kopierte er Alte Meister im Louvre mit einem großen Interesse für die Malerei der italienischen Renaissance.

1854 war er an der Weltausstellung in Paris beteiligt und zog nach Karlsruhe. Im nächsten Jahr studierte er in Venedig die Kunst der Renaissance. 1856 reiste Feuerbach nach Rom. 1857 wird er Mitglied des Deutschen Künstlervereins in Rom und begegnet Arnold Böcklin. Im Sinne der Deutschrömer, zu denen Feuerbach zählt, widmet er sich intensiv der Antike, ist mit antiken Autoren vertraut, strebt nach klassischen Idealen. Hauptthema seiner Malerei war die Sehnsucht nach Idealität, wie sie Feuerbach in seiner verklärten Sicht der Antike sah und widmet sich in seiner Malerei literarischen Stoffen. Gemeinsam mit Arnold Böcklin, Hans von Marées und Adolf von Hildebrand verband ihn das Streben für die klassische Antike, gleichwohl stießen sie auf viel Unverständnis beim zeitgenössischen Publikum.

Ab 1860 war die Italienerin Anna Risi (genannt Nanna) sein Hauptmodell. Ab 1865 reiste er immer wieder von Rom aus nach Deutschland. Im Sommer 1966 entstanden Studien in Anzio, die er für die verschiedenen Ausführungen der „Medea" nutzte. Er lernt Lucia Brunacci kennen, die wie Nanna Modell und Geliebte wurde. Im Oktober reiste er nach Berlin. Er erhielt einen Auftrag von Adolf Friedrich von Schack für „Medea" und „Ricordo di Tivoli".

1867 fand er endlich in Rom ein großes Atelier. 1872 erhielt er eine Berufung an die Wiener Akademie und erhoffte sich gesteigerte Anerkennung. In Wien geriet er in eine Konkurrenzsituation mit Hans Makart und erfuhr Intrigen von Malerkollegen. Er pendelte von nun an bis 1876 an zwischen Rom und Wien hin und her.

In den Jahren von 1877 bis 1879 lebte er in Nürnberg und Venedig, wo er 1880 starb.

Bildbeschreibung

Das Gemälde des Deutschrömers entstand 1866 südlich von Rom und gibt einen Ausschnitt der Küstenlandschaft von Anzio, der den flachen Sandstrand mit steilem, felsigem Hang verbindet, wider.

„Der menschenleere Bildvordergrund wird von im Schatten der markanten Steilküste liegenden, großen Felsblöcken bestimmt. Das Meer brandet in steten, gleichmäßigen Wogen, die der Maler in feinsten Farbabstufungen erfasst, an den Strand. Am weit entfernten Horizont zieht ein einmastiges Segelboot vorbei und der wolkenverhangene Himmel öffnet sich nur an wenigen Stellen. An den rauen Felsen im Mittelgrund brechen sich die Wellen."[1]

Der Küstenabschnitt Latiums zwischen Anzio und dem Monte Circeo, auf dem der Sage nach der Palast der Circe stand, ist der Ort, an dem Feuerbach mehrere Landschaftsstudien fertigte. Anzio, das antike Antium, war der Geburtsort Kaiser Neros und Fundstätte antiker Kunstwerke.

Feuerbach besuchte diese Küste häufig, um Studien für Landschaftshintergründe seiner Gemälde zu fertigen. Er selbst schrieb 1861 an seine Stiefmutter Henriette: „Ich komme von Porto d'Anzio, dem alten Antium, zurück, wo ich zwei Nächte und einen Tag war, um das Meer zu studieren. Ich habe beide Nächte quasi im Freien zugebracht. Die Ufer sind ganz »homerisch«", und berichtete fasziniert, „um solcher Schönheit gerecht zu werden, müsste ich drei Wochen ruhiges Studieren haben."[2]

Er war begeistert von dieser rauen, melancholischen Landschaft, die er als „homerisch" oder „heroisch" bezeichnet. Sie schien ihm ideal als Hintergrund für eine griechische Tragödie.

Insgesamt fünf Werke sind für die Weiterverwendung dieser Studie nachgewiesen, darunter das hochformatige Gemälde „Kinder am Strande", welches 1867 entstand und sich heute in der Schweinfurter Sammlung Schäfer befindet, und das dem Kunstmuseum Basel zugehörige „Am Strande" aus dem Jahr 1870.[3]

Das Thema der Medea hat er gleich dreifach mit dieser Kulisse verarbeitet. Eine Version von 1870 befindet sich in der Neuen Pinakothek in München.

Medea ist eine Frauengestalt aus der griechischen Mythologie, die ihre beiden Kinder ermordete, um Rache an ihrem untreuen Mann Jason zu nehmen; wobei der Mord nicht dargestellt wird, sondern die Szenerie kurz davor.

[1] Zit. n. Die Gemäldegalerie Oldenburg – Eine europäische Altmeistersammlung, Hg. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Petersberg 2017, S. 469.
[2] Ebd., S. 469.
[3] Vgl. ebd., S. 470.

Anselm Feuerbach (1829–1880), Medea, 1870, Öl auf Leinwand, Neue Pinakothek München

Das Bild des Landesmuseums ist eine Vorstudie bzw. bildet die Kulisse für das Medea-Gemälde und weitere Historiengemälde.

Das Gemälde ist weitgehend deckend gemalt, jedoch kann man an einigen Stellen auf die grundierte Leinwand blicken, ein Verweis auf den studienhaften Charakter des Werkes. Allerdings verweist das doch große Format auf die Bedeutung dieser Studie.

Das Gemälde des Landesmuseums zeigt eine freundliche und Licht durchflutete Stimmung. Der Blick geht in der rechten Bildhälfte, über am unteren Bildrand, bildmittig platzierte, große Felsbrocken hinweg in eine Bucht. Während die Felsbrocken in einem verschatteten Bereich am Strand liegen, so sind das Meer und der Himmel von Sonnenlicht getränkt. Die linke Bildhälfte wird durch Steilfelsen bestimmt, die die Komposition nach links abschließen. Sie sind horizontal und vertikal rhythmisch gegliedert, so dass sich Felsvorsprünge und erkennbare Felsbrocken differenzieren. Das Felsgestein ist nur teilweise von der Sonne beleuchtet, überwiegend ist es von Rot-, Braun- und Violetttönen durchzogen, wobei die dunklen Töne Felsspalten, Höhlen und Feuchtigkeit kennzeichnen. Die leichten Sommerwolken lassen nur einen minimalen Blick auf den blauen Himmel zu. Das Meer ist weißlichgrün schimmernd, eigentlich ein Sommermeer. Ganz hinten am Horizont zeigt sich das Wasser türkis mit einer leichten Gischt bei flacher Brandung. Obwohl es sonnig ist, will keine Badestimmung beim Betrachtenden aufkommen. Scheinbar menschenleer, dem Tourismus noch nicht aufgeschlossen, zeigt sich dieser italienische Strand.

Beim genaueren Hinsehen entdecken wir drei kleine Staffagefiguren vor der großen Felswand. Zwei Jungen stehen in der an den Felsen aufschäumenden Gischt auf einer Klippe, wahrscheinlich sind es Angler, denn zwei dünne Angelruten sind zu erahnen. Am Ende des Strandes, im Winkelbereich von Felsen und Wasser sitzt eine vollkommen weiß gekleidete, halb von hinten erkennbare Gestalt auf einem Felsen vor einer dunklen Höhle, die das Treiben beobachtet. Auch zu dieser Zeit gab es schon Naturbeobachter am Strand.

„Nicht zu vergessen, die vielen Künstler, die von der Sonne und der atemberaubenden Landschaft Italiens angezogen wurden. Vielleicht hat der Maler diese Figuren später hinzugefügt - zum einen, um die Felsen gewaltiger erscheinen zu lassen und zum anderen, weil aus der Studie damit ein selbständiges Landschaftsgemälde entstand.“[4]

In ihrer Blickachse befindet sich ein kleines Segelboot mit dunklem Segel.

Im Entstehungssommer des Meeresbildes formulierte der Maler: „Ich selbst habe drei große Studien am Meer gemalt auf den Trümmern von Neros Palast. Und werde nun die übrige Hälfte des Monats dazu benutzen, zwei andere zu malen … An dem Abhang oben am Meer, nachdem ich etwa zwei Stunden gemalt, habe ich mich dann ins Meer gestürzt …“[5]

[4] Ebd., S. 468.
[5] Zit. n.: Jürgen Ecker (Hg.): Anselm Feuerbach – Leben und Werk, München 1991, S. 267.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

1. Zeigt dir das Gemälde irgendeinen Strand oder einen zu benennenden Ort?
   Welches Land bzw. welche Küste?

2. Versuche die Temperatur und Jahreszeit zu bestimmen!

3. Lässt sich vom Aussehen des Himmels auf die Sonne schließen?

4. Lädt der Strand dich ein, das Badezeug auszupacken?
   Welche Adjektive charakterisieren das Wasser für mögliche Badende?

5. Wie würdest du den Bildraum beschreiben? Wie wirkt der Landschaftseindruck?

6. Welche Farbe ist auffällig im Gefüge der anderen Farben? Was verspricht sie?

7. Gibt es Lebendigkeit?

8. Kannst du die drei Personen zu Aktivitäten am Strand einordnen?

9. Was meinst du, wo hat sich der Maler befunden, als er das Bildmotiv erfasst hat?

Praktische Übung im Museum

Material: Schwarz-weiß Kopie des Gemäldes auf DIN A4, Klemmbretter, Buntstifte

Koloriere das Gemälde von Anselm Feuerbach nach deinen Vorstellungen. Gibt es zusätzliche Personen oder Objekte? Stelle dein Ergebnis deinen Mitschüler:innen vor.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen (Lösungsvorschläge)

1. Zeigt dir das Gemälde irgendeinen Strand oder einen zu benennenden Ort? Welches Land bzw. welche Küste?

Porto d'Anzio in Italien, Mittelmeer, unweit von Rom

2. Versuche die Temperatur und Jahreszeit zu bestimmen!

Eher Sommer

3. Lässt sich vom Aussehen des Himmels auf die Sonne schließen?

Sonne hinter einem leicht bewölkten Himmel

4. Lädt der Strand dich ein, das Badezeug auszupacken? Welche Adjektive charakterisieren das Wasser für mögliche Badende?

Ja, leichte Wellen, türkis am Horizont, erfrischend…

5. Wie würdest du den Bildraum beschreiben? Wie wirkt der Landschaftseindruck?

Schroffe Szenerie, links geschlossen, fast Einrahmung, freier Blick aufs Meer in die Unendlichkeit, Meer und Himmel

verschmelzen fast farblich, nur durch Türkis am Horizont geteilt, schwere Felsen bestimmen die Bildmitte wie inszeniert

6. Welche Farbe ist auffällig im Gefüge der anderen Farben? Was verspricht sie?

Türkis am Horizont, eröffnet den Blick in die verheißungsvolle Ferne, Romantik durch

Segelboot am Horizont

7. Gibt es Lebendigkeit?

Ein einzelner Mensch und zwei weitere Menschen, Segelboot am Horizont

8. Kannst du die drei Personen zu Aktivitäten am Strand einordnen?

Nein, evtl. Spaziergänger:innen, Naturbeobachter:innen oder Angler:innen, die am Strand

verweilen. Es sind sog. Staffagefiguren, um die Landschaftsstudie zum Gemälde zu machen.

9. Was meinst du, wo hat sich der Maler befunden, als er das Bildmotiv erfasst hat?

Am Strand, hinter den Felsen, direkt in der Natur, das Wasser und die Luft spürend.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Verschiedene Möglichkeiten der Weiterarbeit in der Schule

1. Alte Kulisse – neue Bildgeschichte (praktische Aufgabe ab der 5. Klasse)

Am Beispiel: Anselm Feuerbach, Medea, 1870, Neue Pinakothek München

Anselm Feuerbach nutzte das Gemälde des Landesmuseums als Kulisse für verschiedene Legenden. Mehrfach verarbeitete er die Legende von „Medea". In diesen Bildern befindet sich Medea zusammen mit ihren Söhnen und deren Amme am felsigen Ufer, während am rechten Bildrand sieben Seeleute das Boot zur Flucht bereit machen.

Benötigtes Material:

- Kopie (A3 oder A4)
- Bild- und Collagematerial (Zeitschriften oder Ausdrucke aus dem Internet)
- Klebestifte
- Filzstifte

oder:

- Computer/Tablet und digitale Version des Gemäldes, Bildbearbeitungsprogramme bzw. Apps

Aufgabe (analog oder digital):

Was könnte in dieser Gegend oder Landschaft passiert sein? Was passt zu der Stimmung und an was erinnert dich das Bild? Vielleicht denkst du an eine bekannte Story oder an eine selbst erlebte Geschichte – überaus fröhlich oder höchst dramatisch.

A. Fertige dazu auf der Kopie ein neues Bild an, das deine Geschichte erzählt.

   oder

B. Bearbeite das Gemälde digital und füge Personen, Gegenstände oder Objekte ein, die deine Geschichte bebildern.

Passende Bildgegenstände könnten integriert werden: z.B. Kiste, Fernglas, Decke, Netz, Kanister, Taschenmesser…

Wenn du magst, schreibe die Geschichte auch auf.

Hier ist ein möglicher Geschichtsanfang:

Mario lag in seinem Bett und erinnerte sich an den letzten Abend am Strand. Seine ganze Familie war dabei, sie saßen zusammen auf einer großen Decke und aßen selbstgemachte Brote, leckeren Käse und die Erwachsenen tranken Rotwein. Dabei ging die Sonne unter und das Licht spiegelte sich in der Brandung. Plötzlich erinnerte sich Mario, er hatte etwas vergessen, er musste sofort zum Strand, doch draußen hörte er einen Sturm und die Wellen, wie sie gegen die Felsen schlugen. Was sollte er bloß machen. Bei dem Sturm konnte er unmöglich die Klippen heruntersteigen, er muss bis morgen warten. Wer weiß, was der Sturm noch alles an den Strand spülen wird.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

2. Vorher – Nachher (praktische Aufgabe Klasse 5-10)

Alles ist wieder verlassen:
Aber was könnte hier in der Zwischenzeit passiert sein?

Benötigtes Material:

- Kopie (A3 oder A4)
- Bild- und Collagematerial (Zeitschriften oder Ausdrucke aus dem Internet)
- Klebestifte
- Filzstifte

oder:

- Computer/Tablet und digitale Version des Gemäldes, Bildbearbeitungsprogramme bzw. Apps (z.B. Procreate, Gimp oder Photoshop)

Aufgabe (analog oder digital):

Die Strandsaison ist zu Ende und es waren viele Menschen hier! Gib Anlass zu Vermutungen, was hier passiert sein kann. Gab es bewegende Rettungsaktionen, Partys oder nur Strandgenuss bei Sonnenschein? Integriere Fundstücke, Überreste aller Art in dein Bild, um deine Geschichte/Idee sichtbar zu machen.

A. Füge dazu Überbleibsel, Gegenstände in deine Kopie ein, die eine vergangene Aktion vermuten lassen.

oder

B. Bearbeite das Gemälde digital und montiere Gegenstände oder Objekte ein, die diese vergangene Aktion bebildern.

Wähle einen *Bildtitel mit Untertitel*! Wenn du magst, schreibe noch mehr dazu auf.

3. Möglichkeiten individueller, freier Bildinterpretationen

A. Abstrahieren der Flächen (ab Klasse 5)

Mit der Kopie hast du die Möglichkeit, das Gemälde nachzuempfinden. Aber wie ist es, wenn du statt zu kolorieren andere Techniken nutzt:

- Überkleben/Collagieren der Flächen
- Umranden der Flächen mit schwarzem Marker
- Schraffieren der Flächen und zeichnerische Gestaltungsvariation
- Flächen werden mit Schrift gefüllt bzw. ersetzt

So entsteht dein eigenes abstraktes Gesamtgefüge auf Grundlage des Gemäldes. Ist das noch eine Landschaft?

B. Pop Ups – Bewegte Bilder (ab Klasse 7)

Ein Boot geht unter, jemand taucht ins Wasser ein, ein Fisch springt hoch...: Das eigene Bild wird so verändert, dass es animiert werden kann, indem Teile des Bildes die Möglichkeit bieten, bewegt zu werden: ausklappbare Elemente, Lasche zum Ziehen, Scheibe zum Drehen.
Du kannst aber auch den unteren Bildrand (du brauchst weitere Kopien) in verschiedenen Höhen im Wasserbereich (quer entlang der Wellen) auseinanderschneiden und dann gestaffelt wieder übereinanderlegen und montieren, indem du seitlich einen Heftstreifen anklebst. Du kannst auch Fantasiewellen schneiden. Jetzt kannst du Objekte oder Figuren von unten durch diese Schlitze an einem Stab/Pappstreifen führen.

Schüler:innenarbeit:

C. Miniatur-Szenekästen in 3D (Klasse 4–7)

Fundstücke zum Thema Meer können deinen kleinen Szenekasten bereichern. Du brauchst eine kleine Kiste, einen Pappkarton oder einen 3D-Bilderrahmen und einfach Dinge wie Muscheln, Netze und Sand, Figuren zum Thema aus Zeitschriften oder Postkarten, die Kopie des Gemäldes auf die Größe des Kastens gebracht, Stifte oder Deckfarben zum kolorieren der Kopie. Nun hast du alles um eine dreidimensionale Bildgestaltung entstehen zu lassen.

Schüler:innenarbeit:

D. Wasserlandschaften – Malerei und Materialrelief

Bei dieser Gestaltung auf Leinwand hast du die Möglichkeit reliefartige Wellen- und Wasserlandschaften entstehen zu lassen. Du wirst sehen, dass durch deine Einwirkungen eine Variation des Originalwerkes mit einer anderen Wirkung geschaffen wird.
Kombiniere deine Maltechnik mit Stoff, Gips, Netzen etc., so dass ein Relief entsteht. Thematisiere dabei eine veränderte Stimmungslage (dramatischer Sturm, stille Sommernacht…) und experimentiere mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Wasserdarstellung. Skizzen mit Materialhinweisen können dir helfen, um eigene Ideen für deine individuelle Ausarbeitung der Wasserlandschaft zu finden und Umsetzungs-möglichkeiten für die Veränderung der Stimmung zu sammeln. Der Einsatz von Farbe und Strukturen erfolgt je nach Stimmung, die erzeugt werden soll.
Material: Leinwände, Acrylfarbe, Gips, Spachtelmasse, Mülltüten, Folien, Kopien, Watte, Muscheln, Sand, Steine, Stöckchen, Baumrinde und andere Fundstücke, Seidenpapier, Tapetenkleister, Holzleim

Schüler:innenarbeit: